

Foto: VEM/Marion Unger



Beispiel 3:

Theaterspielen gegen Gewalt

Schauspielerinnen und Schauspieler der Theatergruppe Badilika (Wandel) bringen auf die Bühne, was sie selbst erlebt haben: Gewalt in der kongolesisch-ruandischen Grenzregion. Doch bei der Aufführung allein bleibt es nicht. Badilika bezieht die Zuschauenden mit ihren Erlebnissen, ihrer Wut und ihren Tränen mit ein. Wenn der Vorhang gefallen ist, werden gemeinsam Lösungen gesucht für die scheinbar unlösbaren Konflikte, die das Leben in dieser afrikanischen Region schon so lange bestimmen.

Foto: VEM/ Eric Ibrahim Mutuyimana



Beispiel 2:

Frauen stark machen

Selbsthilfegruppen weisen Wege aus der Armut und machen Frauen wie Lynel stark. Die 48-Jährige lebt mit ihren vier Kindern in Kigali. Sie lieh sich aus den Ersparnissen ihrer Fraueninitiative Geld und investierte es erfolgreich in den An- und Verkauf von gebrauchter Kleidung. Mit Hilfe eines weiteren Kleinkredits erwarb sie ein kleines Stück Land, auf dem sie Gemüse anbaut. Heute ist Lynel nicht mehr unterernährt. Sie kann ihren Kindern den Schulbesuch ermöglichen und sogar ihr Haus renovieren.

Anlässlich des Gedenkens an den Völkermord vor 25 Jahren gehen Vereinte Evangelische Mission (VEM), Brot für die Welt, die Kindernothilfe und die Evangelische Kirche im Rheinland gemeinsam auf Friedensmission.

Schließen Sie sich an und fördern Sie die Arbeit für Versöhnung in Ruanda mit Ihrer Spende:



Online spenden: story.ekir.de/ruanda
oder

Spendenkonto bei der KD-Bank:
IBAN: DE43 3506 0190 1010 9720 31
Empfängerin: Aktion Ruanda
Stichwort: Versöhnung

Brot
für die Welt



Foto: VEM/ Claus Schrowange



Auf dem Kirchentag 2019 in Dortmund

sind die Auswirkungen des Völkermords ebenfalls Thema. Im International Peace Centre gibt es am Freitag, 21. Juni, eine englischsprachige Podiumsdiskussion „After Genocide and War. Promoting Peace in the African Great Lake Region“. Mit dabei ist der EKD-Ratsvorsitzende Heinrich Bedford-Strohm. (11 bis 13 Uhr, Kongresszentrum, 1. OG, Silbersaal, Bereich Westfalenhallen)

RUANDAS Zukunft
braucht **VERSÖHNUNG**
25 Jahre nach dem Völkermord



RUANDAS ZUKUNFT BRAUCHT VERSÖHNUNG

25 Jahre nach dem Völkermord

„Suche Frieden und jage ihm nach!“ Die Bibel schickt Christinnen und Christen auf Friedensmission. Auch in Ruanda. Das ostafrikanische Land gedenkt 2019 des Völkermords vor 25 Jahren.

Hundert Tage Blutvergießen, mindestens 800.000 Tote, 200.000 Gefangene, hunderttausende vergewaltigte Frauen und Mädchen: Diese Zahlen stehen für unsagbares Leid. Was am 6. April 1994 begann, wirkt bis heute nach.



„Meine Kinder sollen nicht erleben, was ich erlebt habe. Dafür werde ich kämpfen, aber ohne Faust und Fußstritte“, sagt Beatrice. Vor einem Vierteljahrhundert wurde die damalige Studentin Opfer brutaler Gewalt verfeindeter Volksgruppen im Grenzgebiet zwischen Kongo und Ruanda. Heute macht sie bei einer kirchlichen Friedensgruppe mit.

„Ich habe ihm vergeben. Das hat mich befreit“, sagt Esther über den Mann, der einst ihr Kind ermordete. Heute nimmt die Ruanderin an einer Gesprächsgruppe in ihrer Kirchengemeinde teil, bei der Täter und Opfer des Völkermords an einem Tisch sitzen.

„Meine Kinder sollen nicht erleben, was ich erlebt habe ...“

„Ich habe ihm vergeben. Das hat mich befreit.“

Die Arbeit für Versöhnung und Frieden braucht Mut, Zeit, Durchhaltevermögen – und Geld.

Vereinte Evangelische Mission (VEM), Brot für die Welt, die Kindernothilfe und die Evangelische Kirche im Rheinland wirken an der Arbeit für Versöhnung und Frieden mit. Sie stellen finanzielle Mittel, Fachwissen und Fachkräfte zur Verfügung.

Beispiel 1:

Traumatische Erkrankungen behandeln

Viele Ruander müssen mit traumatischen Erinnerungen an Töten und Sterben, an Flucht, Gefangenschaft und Vergewaltigung weiterleben. Die protestantischen Kirchen Ruandas bilden Therapeutinnen und Therapeuten aus. Sie unterstützen Betroffene in speziellen Zentren für Trauma-Beratung. Und sie strahlen Radiosendungen aus, die über den Umgang mit traumatischen Erkrankungen und deren Behandlung informieren.

Foto: VEM/ Claus Schrowange

